Tiergesundheit

Lieber impfen als therapieren

Ein auf den Betrieb zugeschnittenes Impfprogramm hilft, Antibiotika einzusparen. Das ist nur ein Teil des nachhaltigen Tiergesundheitsmanagements der Sauenzucht des Gutes Klessin von Frank Tiggemann in Podelzig.

Frank Tiggemann aus dem brandenburgischen Podelzig kann klar benennen, was zur hohen Gesundheit seiner Schweine beiträgt: ein detailliertes und konsequent umgesetztes Tiergesundheitskonzept. Als Jungsauenvermehrer für die PIC Deutschland GmbH mit Sauenhaltung am 8 km entfernten Standort Sachsendorf sowie bei der Aufzucht plus Mast in Podelzig ist er besonders auf den Erhalt des Status angewiesen. Seit der Neubestückung im Jahr 2001 ist der Bestand unverdächtig gegenüber PRRS und Mykoplasmen sowie APP. Vorteilhaft ist, dass der nächste schweinehaltende Betrieb erst in 15 km Entfernung liegt. Zudem minimiert die örtliche Trennung der Absetzferkel von den Sauen den Infektionsdruck. „Die Ferkel werden mit 21 Tagen abgesetzt. Die weiblichen Tiere kommen nach Podelzig, die männlichen verkaufe ich." Auch Flatdeck und Mast bilden getrennte Einheiten. Wenn möglich wird hier stall-, mindestens aber abteilweise ein- und ausgestall, gereinigt und desinfiziert.

Schwarz-Weiß-Prinzip umsetzen können

Das Schwarz-Weiß-Prinzip wird strikt umgesetzt. Personal und Besucher müssen bestimmte Hygieneregeln einhalten. Duschen und Kleiderwechsel sind Pflicht für den Weißbereich. Frischwurst auf dem Pausenbrot ist hier genauso wenig erlaubt wie die Mitnahme eigener Handys. Dafür gibt es Mobiltelefone im Stall. Dusch- und Aufenthaltsraum sind saniert. Alle Steuereinrichtungen können von außen bedient werden, damit man bei Störungen nicht gleich duschen muss. „Schwarz-Weiß-Trennung muss gelebt werden können", findet Tiggemann.

Sauenzüchter Frank Tiggemann

Der innerbetriebliche Tiertransport wird mit eigenen Fahrzeugen gestaltet. „Eigene Transporter, eigene Schlepper, eigene Leute. Schuhe und Overall sind auf der Rampe deponiert", erläutert Tiggemann. Selbst die Gülle wird mit eigenem Fass ausgebracht.

Da sich die Biogasanlage zwar im Schwarzbereich, aber inmitten der Aufzuchtställe befindet, verzichtet Tiggemann auch darauf, preiswerten Geflügeltrockenkot vom Nachbarbetrieb zu verwenden. „Wir speisen die Biogasanlage ausschließlich mit Grünroggen, Silomais und eigener Schweinegülle."

Ohne engagierte Mitarbeiter nützt das beste Tiergesundheitskonzept nichts: Selekteur Lars Weidner, Bereichsleiter David Tews und Michael Ritter (v. l.) sind Teil des Teams in der Aufzucht. FOTOS: SUSANNE GNAUK

Eine durchdachte Infektionsprophylaxe mittels Impfungen führt zusammen mit hohen Hygienestandards und dem Management zu einer deutlichen Antibiotikareduktion in der Produktion, befand die Firma Boehringer Ingelheim und wählte den Betrieb Tiggemann zum „Leitbetrieb für vorbildlichen Gesundheitsschutz". Die Ferkel werden in der Abferkelung gegen Circoviren und Ileitis geimpft. Die Impfung der Sauen mit einer stallspezifischen Vakzine gegen E. coli wird jedes halbe Jahr erneuert. Ergebnis sind so gut wie keine Ferkeldurchfälle. Die Sauen bekommen die übliche Parvo-/Rotlaufimpfung. „Wir wollen Krankheitserreger möglichst über Impfungen bekämpfen", betont Tiggemann.

Eine weitere Säule des Tiergesundheitskonzepts ist die Eigenremontierung. „In die Anlage kommt nur Sperma aus einer von PIC zugelassenen und gesundheitlich überwachten KB-Station hinein", betont der Vermehrer. Die Jungsauen aus der eigenen Aufzucht kommen zuerst in einen Quarantänestall, bevor sie nach Sachsendorf gehen. Der Quarantänestall wird morgens vom Personal als erster aufgesucht. Hier verbleiben die Jungsauen zehn Tage, Blutproben werden gezogen. Resultieren diese negativ auf Mykoplasmen, PRRS und APP, kommen die Jungsauen in den Bestand. „Wir achten streng darauf, dass sie in der Zeit vor und nach dem Bluten getrennt gehalten werden", erklärt der Tiggemann.

Fachgerecht reinigen und desinfizieren

Neben Sauberkeit und Ordnung in den Ställen trägt die sachgerechte Reinigung und Desinfektion mit DLG-zugelassenen Mitteln zur Unterbrechung von Infektionsketten bei. Nach dem Einweichen über die automatische Einweichanlage wird gereinigt und erst nach Abtrocknen des Stalls desinfiziert. Für eine hohe Tiergesundheit ist zudem ein gutes Stallklima nötig. Laut Tiggemann trägt zur guten Luftqualität die Nutzung von Abwärme aus der Biogasanlage bei.

Nur die Schadnagerbekämpfung überlässt der Schweinehalter einer Profifirma. „Sonst wird sie nicht konsequent genug durchgeführt", ist seine Erfahrung. In der Anlage bestückt das Personal die Köderboxen neu, die drei Tage nach der Giftein-

Rampe mit „Anbindung" zum Weiß- und zum Schwarzbereich. Die Telefonzelle beherbergt die Elektronik für die Fahrzeugwaage.

Gut Klessin Podelzig

- 1 900 Sauen-, 4 000 Flatdeck- und 6 000 Aufzuchtplätze
- 1 100 ha LN
- zwei Biogasanlagen auf zwei Standorten (Podelzig und Sachsendorf) mit insgesamt 1,6 MW (Wärmenutzung für Ställe, angrenzende Wohnhäuser, einen Geflügelmastbetrieb und Getreidetrocknung; Ausschöpfung der Wärme zu 100 % im Winter)
- insgesamt 22 Arbeitskräfte

Tiergesundheit

streu und dann alle vier Wochen kontrolliert werden. Dafür gibt es einen Lageplan, und ein Protokoll. Die externe Firma kontrolliert sämtliche Boxen alle zwei bis drei Monate.

Zum Tiergesundheitsmanagement gehört die gute Zusammenarbeit mit dem bestandsbetreuenden Tierarzt Manfred Kleemann sowie dem Regionaltierarzt der PIC, Dr. Stefan Gedecke. Die Kooperation mit dem PIC-Veterinär ist Tiggemann auch wichtig, weil der die Übersicht über verschiedene Tierbestände hat.

Motivierte Mitarbeiter, zwei zuverlässige Leiter

Alle Vorschriften taugen ohne motiviertes Personal nichts. Auf sein Team mit den „sehr zuverlässigen" Betriebsleitern Remo Neuhäuser und David Tews kann sich Frank Tiggemann verlassen, so dass er selbst nur etwa zweimal im Monat in den Ställen ist. Wichtige Daten wie den Futterverbrauch kann er von außen kontrollieren. Die strikte Personaltrennung zwischen Sauenhaltung sowie Aufzucht und Mast erzeugt mehr Arbeitskräfteaufwand. Für den Sauenvermehrer ist der aber aus hygienischen Gründen essenziell. „Zwei Leiter bedeuten nicht nur hygienische Vorteile", ergänzt er. „Sie können sich auch vertreten." Bei Besuch aller beiden Betriebsteile darf das Personal aber dazwischen mindestens einen Tag die Ställe nicht betreten. Der Arbeitsvertrag regelt zudem, dass mit einer Frist von 72 Stunden andere Schweinebestände nicht besucht werden dürfen. Die Mitarbeiter dürfen privat keine Schweine halten. Dafür bekommt jeder ein Schwein pro Jahr kostenlos zur Hausschlachtung mit. Betriebsfremde Besucher müssen im Übrigen 72 Stunden „Schweinefreiheit" im PIC-Besucherbuch bestätigen.

In der Aufzucht wird man nach Einduschen und Kleiderwechsel vom 27-jährigen Bereichsleiter David Tews empfangen. Gerade sind neue Ferkel aus Sachsendorf angekommen. Rund 1 000 bis 1 200 Stück werden alle 14 Tage mittwochs angeliefert. Ins Flatdeck gehen sie mit etwa 6 kg, sie werden dann zirka 52 Tage lang aufgezogen und kommen mit 25 bis 30 kg in die Aufzucht nach Podelzig oder werden an Vertriebspartner der PIC nach Süddeutschland geliefert. Die künftigen Jungsauen werden mit rund 150 bis 160 Tagen, abhängig vom Gewicht, selektiert und eingestuft und sind ab 160 Tagen verkaufsfertig. Pro Woche selektiert Lars Weidner, der von der PIC geschult wurde, etwa 500 Tiere. Zwei Mutterlinien der PIC werden in Podelzig gehalten, daraus resultiert als F1-Hybridsau die neue Camborough-Sau, von der David Tews meint: „Sie ist deutlich fruchtbarer als ihre Vorgänger. Die Tiere sind vital und unkompliziert. Ein schönes Schwein." Weidner erklärt bei der Selektion: „Die PIC garantiert 13 funktionsfähige Striche, meist sind es 14 und mehr. Wir beurteilen Körperform und Fundament. Die durchschnittlichen Lebenstageszunahmen müssen bei 650 g liegen." Zur Eigenremontierung von Sachsendorf und für andere Vermehrungs- und Kundenbetriebe der PIC in ganz Europa werden zudem die reinrassigen Sauenlinien Large White und Landrasse aufgezogen. Alle vier Woche verlassen zusätzlich rund 30 junge Zuchteber, überwiegend für den Export, die Anlage.

Anlagenleiter Tews führt durch die Ställe, die sich einzeln im abgezäunten Schwarzbereich verteilen. Beim Rundgang macht er auf weitere Eckpfeiler des Tiergesundheitskonzeptes im Betrieb aufmerksam. Der Futtermischtank – in der Aufzucht wird flüssig, im Flatdeck trocken gefüttert – werde täglich desinfiziert und wöchentlich gereinigt, die Leitungen mit Propionsäurelösung behandelt. Das Futter wird aus eigenem Getreide im Betrieb gemahlen. Die Hauptsilos für die zwei Futter für Flatdeck und Aufzucht werden zweimal im Jahr komplett leergefahren und gereinigt. Zur Ernte werden alle Getreidesorten auf Mykotoxine und Inhaltsstoffe untersucht.

Susanne Gnauk

Saubere, moderne Duschen und übersichtlich angeordnete Arbeitskleidung machen Einduschen und Umziehen angenehmer.

Das Desinfizieren der Hände für Besucher und der Eintrag ins Besucherbuch sind Pflichtübungen vor Eintritt in den Weißbereich.

Tiere werden nur mit betriebseigener Technik transportiert. Plakette unten: Anerkennung von Boehringen Ingelheim für einen effektiven Gesundheitsschutz.

Extraträge und Tränken für die kleinsten Neuankömmlinge im vorgewärmten, sauber gereinigten und fachgerecht desinfizierten Flatdeck.

Haas
Die Vielfalt des Bauens.

Haas Fertigbau GmbH
Industriestraße 8
D-84326 Falkenberg
Telefon +49 8727 18-0
Telefax +49 8727 18-593
Info@Haas-Fertigbau.de
LANDWIRTSCHAFTSBAU
Ställe · Hallen · Reitanlagen
Ihr Ansprechpartner:
Handelsvertretung Kurzenknabe
Telefon +49 5673 4012
KurzenknabegmbH@aol.com
www.Haas-Fertigbau.de
Member of the Haas GROUP